

Veranstaltung Kebab+

Gender und Gesundheitsförderung

16. November 2017, Zürich

Workshop:

Gender-Heterogenität als Herausforderung

- Vielfalt erkennen und fördern
- Methodisches Handeln im Genderkontext

Chancen und Grenzen in der Arbeit mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht

Referent:

René Setz, Fachmann Gesundheitsförderung, Forum Männergesundheit

info@gesunde-maenner.ch

079 627 79 77

Kontext Gesundheitsförderung:

Grundsätze und Handlungsprinzipien der **Ottawa-Charta** sind:

- **Komplexen Einflussfaktoren** auf die Gesundheit:
Dies bedingt ein umfassendes Gesundheitsverständnis das sowohl **Verhalten (Person)** und **Verhältnisse (Strukturen)** berücksichtigt
- **Salutogenese:**
Sich auf **Gesundheit und Ressourcen** zu konzentrieren anstatt auf Krankheiten und Defizite
- **Empowerment:** (Fokus im WS)
Handlungsoptionen von Personen, Gruppen und Organisationen zu erweitern und Selbstbestimmung zu fördern
- **Partizipation:**
Programme und Projekte nicht für, sondern mit den Zielgruppen zu planen und umsetzen: Arbeit auf „Augenhöhe“!
- **Settingansatz:**
Die Lebenswelten gesundheitsförderlicher gestalten
- **Chancengleichheit:** (Fokusthe)
Soziale und gesundheitliche Ungleichheiten abbauen

Kontext Sex & Gender:

Sex: Biologisches Geschlecht

Gender: Soziales Geschlecht

Mit Gender bezeichnet man die die mit dem Frau- und Mann-sein verknüpften Rollenerwartungen sowie die zugeschriebene Eigenschaften und Stereotype. Diese sind veränderbar.

Alter, Schicht, Ethnie und Milieu, aber auch Gesetze, sind wichtige Einflussfaktoren.

Doing Gender: (Fokus im WS)

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden im Alltag, im gegenseitigen Miteinander «produziert» und verfestigt... oder auch «neu definiert»...

Gender Mainstreaming:

Dies ist einen Strategie zur Verwirklichung zur Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

Kontext offene Jugendarbeit

Entwicklungsaufgaben Jugendalter:

- Ablösung von Elternhaus, **Aufbau sozialer Beziehungen**, Partnerschaft(en)...
- **Aufbau eines eigenen Wert- und Normensystems**, politisches und ethnisches Bewusstsein als Grundlage für einen selbstverantwortlichen Lebensstil.
- **Aufbau schulischer und beruflicher Qualifikation**, Eintritt in die Arbeitswelt, materielle Eigenständigkeit
- Bewältigung veränderter Körpererfahrungen, **Entwicklung der eigenen Geschlechtsrolle**, Umgang mit Körper und «Seele» entwickeln.

Vision für Jungen und Mädchen (RS):

Jungen wie Mädchen auf ein Leben vorzubereiten, in dem die **Vielfalt NORMALität ist**: verschiedene Formen «**Gleichwertig in der Differenz**» nebeneinander bestehen können auf der Basis der «**Erklärung der Menschenrechte**».

Praxis: Vielfalt erkennen!

Arbeitsinstrument: Strukturmodell ganzheitliche Gesundheitsförderung

Das Arbeitsmodell unterstützt Fachpersonen:

- Vielfalt in der Praxis zu operationalisieren
- Qualitätssicherung: «Blinde Flecken» vermeiden

Das Modell basiert auf der Ottawa Charta:

- **Ebene Person (Verhalten):** Operationalisierung mit dem 5-Säulen Modell von Petzold
- **Ebene Struktur (Verhältnisse):** Operationalisierung mit Einflussfaktoren (siehe nächste Folien)

Die Anwendung nimmt Bezug zum Projekttool, <http://www.quint-essenz.ch/> von Gesundheitsförderung Schweiz.

Wichtig: Die Anwendung des Modells muss auf den Einsatz im jeweiligen Setting und Personen angepasst werden!

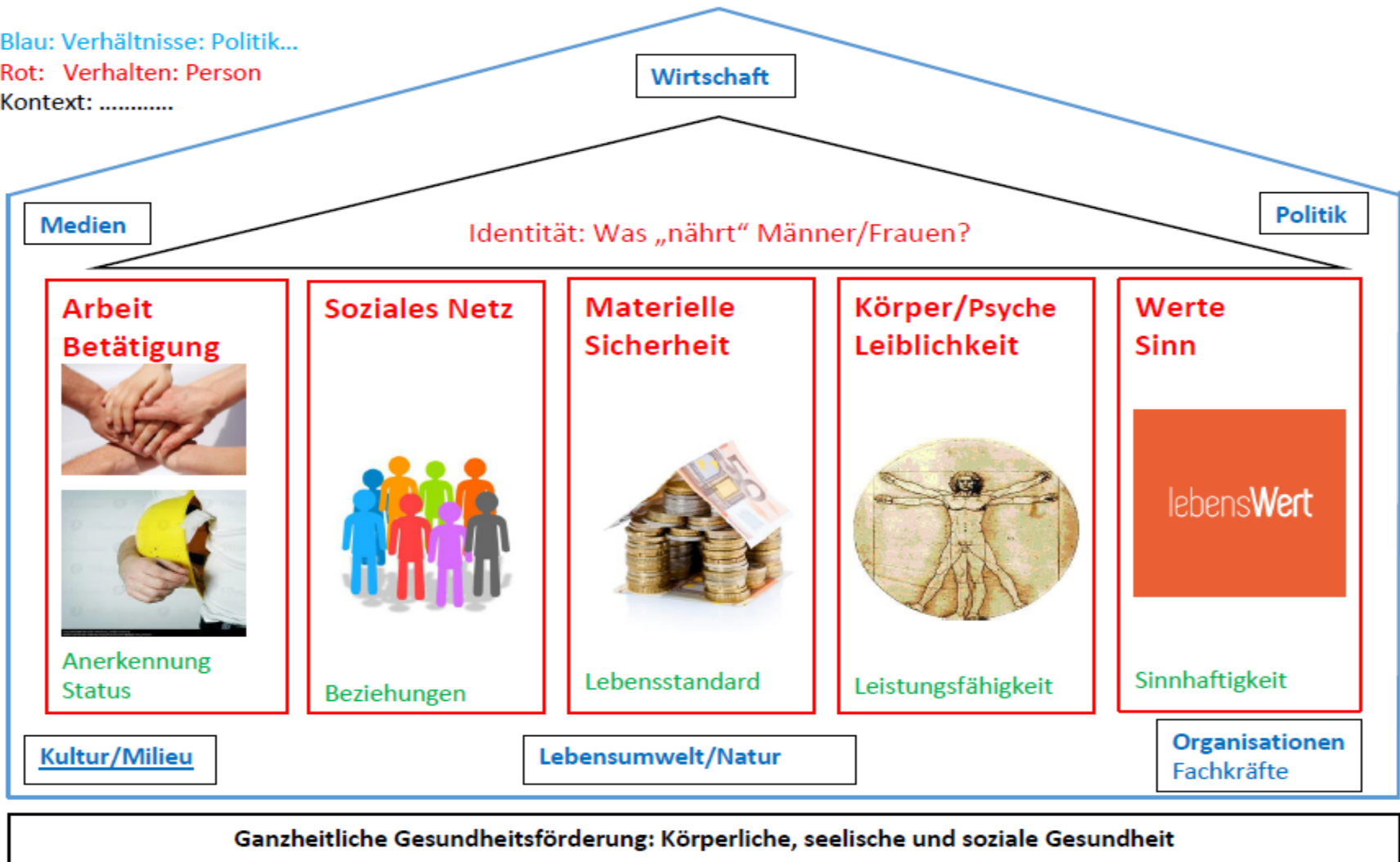
Praxissupport: René Setz, setz@sunrise.ch

Arbeitsinstrument: Strukturmodell ganzheitliche Gesundheitsförderung

Blau: Verhältnisse: Politik...

Rot: Verhalten: Person

Kontext:



Grundlage: 5 Säulen Modell, Petzold, adaptiert durch Forum Männergesundheit. Ebenen „Verhalten“ und „Verhältnisse“ entsprechen den Grundprinzipien der Gesundheitsförderung, (Ottawa Charta: http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf)

Gesundheitsförderung, (Ottawa Charta: http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf)

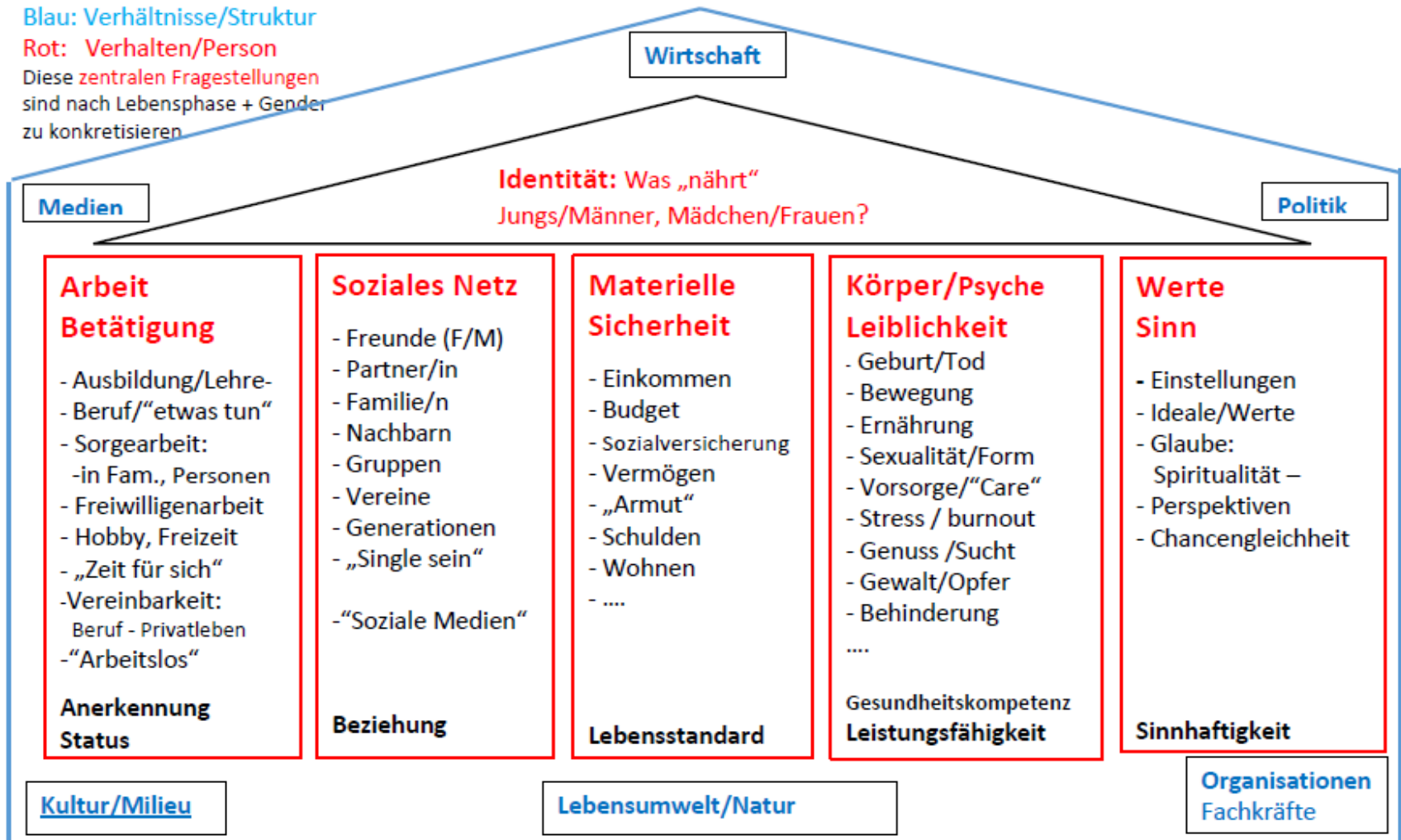
Anwendung Strukturmodell: Vielfalt & ganzheitliche Gesundheitsförderung

Step 1: Zentrale Fragestellungen erarbeiten > Reflexionsgrundlage Kontext: Jugendliche

Blau: Verhältnisse/Struktur

Rot: Verhalten/Person

Diese zentralen Fragestellungen sind nach Lebensphase + Gender zu konkretisieren



Ganzheitliches Gesundheitsverständnis: Körperlich, seelische und soziale Gesundheit

Grundlage: 5 Säulen Modell, Petzold, adaptiert durch Forum Männergesundheit. Ebenen „Verhalten“ und „Verhältnisse“ entsprechen den Grundprinzipien der Gesundheitsförderung, (Ottawa Charta: http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf)

Praxis: Vielfalt sichtbar machen!

Step 1: Inhalte der 5-Säulen in Bezug auf Zielgruppe Jugendliche

aktualisieren: Grundlage bilden Forschungsergebnisse (Bedarf)

Step 2: Jugendliche befragen, welche Themen sie aktuell beschäftigen:

Diese Themen den «5 Säulen» oder «Struktur» zuordnen .

(Modell auf Wand aufbauen: Pro Säule ein Flipchart aufhängen)

Themenbedarf aus Sicht der Fachpersonen getrennt erfassen!

Step 3: Themenprioritäten erarbeiten (Team und Jugendliche einbeziehen)

z.B. Farbige Punkte nach Geschlechtern getrennt: 3 Punkte abgeben. Es darf bei **allen Themen** gesetzt werden: Pro Thema max. 2 Punkte setzen.

Wichtig: Umsetzung Step 3 anpassen an Zielgruppe!

Step 4: Umsetzung klären:

- welche Themen werden in welchem Angebot bearbeitet?
Geschlechtshomogen oder Koedukativ oder Kombination? Leitung:
Homogen oder gemischt ?
- Gruppendynamik bei den Zielgruppen? Gibt es heikle Themen, z.B.
«Schwul sein», Ausgrenzung von Personen...
- Partizipation: Wie werden Jugendliche einbezogen?

Praxis: Anwendung Strukturmodell:

Einsatz des Modells im Jugendbereich:

- Nicht das ganze Modell aufbauen (Komplexität). Zuerst nur die 5 Säulen nutzen und Themenwünsche der Jugendlichen zuordnen. In der weiteren Planung die anderen Aspekte des Modells einbringen und sichtbar machen.
- Option Bedürfnisse erfassen: Themen aus Gesprächen im Treffalltag festhalten und bei der Jahresplanung dem Modell zuordnen
- Modell als **Reflexionsinstrument** im Team nutzen:
 - Wie werden die Themen der **5-Säulen** durch Aspekte auf **struktureller Ebene** beeinflusst? Z.B. Einfluss von Bildern auf Jungs und Mädchen? Wie können solche Zusammenhänge im Treff thematisiert werden? Sind die Fachkräfte kompetent, um entsprechende Zusammenhänge aufzeigen zu können? Bedarf für Teamweiterbildung?
 - «Blinde Flecken» erkennen: Gibt es Themen die von Jugendlichen nicht genannt werden? Besteht kein Interesse? Oder sind es Tabuthemen? Oder..?
 - Gibt es Themen, die für die Fachpersonen «heikel» sind?

Hinweis: R. Setz steht für Fachsupport zur Verfügung.

Theorie: Fokus doing gender

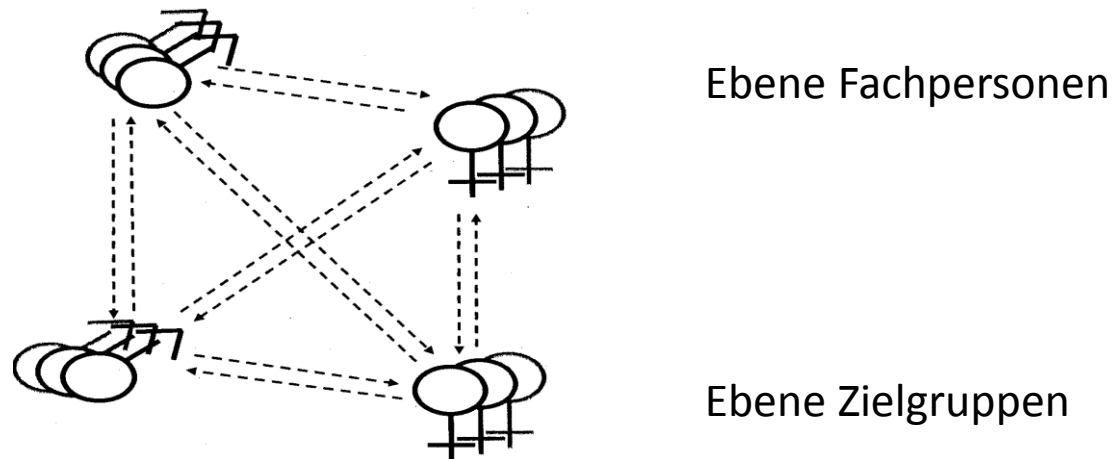
Statusungleiche begegnen sich:

- Hierarchie: Mann/Verhalten als «NORMal»

Setting: Arbeit, Freizeit, Politik .. Ausnahme: Familie/Carearbeit

- Dualismus: Kultur der Zweigeschlechtlichkeit:

Zuordnung «Mann» – «Frau»: «Weiss» - «heterosexuell»



Als Fachpersonen sind wir Rollenmodelle für die Zielgruppen!

Dieses Modell dient als Reflexionsgrundlage für die Bearbeitung von Praxissituationen

Praxis: Fokus doing gender

Arbeit an Praxisbeispielen:

Jugendtreff: Sexualität > Homophobe Äusserungen

- Funktion, Bedeutung: Für Gruppe? Für «Sender»? Für «Schwule»?

Mädchentreff: Themenvielfalt und fehlendes Fachwissen

- Eigene Lücken: «liegt mir nicht» , z.B. Handwerkliche Arbeit...was nun?

Jugendtreff mit Co-Leitung: Mädchentreff ; Jungs möchten auch ein Jungstreff!

- Mann «steigt» nicht ein, als Fachfrau etwas für Jungs anbieten?

Jugendtreff: «Krasse Sprache»; «männliches Verhalten» bei Mädchen versus Jungs?

- Unterschiedliche Haltung im Team, wie damit umgehen ?

Jugendtreff: Ein Junge wird von Jungsgruppe «gemobbt» - wie damit umgehen?

Er sucht immer wieder Kontakt, gibt Konflikte...Fachmann empfiehlt dem Jungen zu mehr «Distanz», Fachfrau signalisiert Jungsgruppe, dass mobbing nicht geduldet wird...

Jugendtreff: Junge hat Mädchen «plump angemacht». Mädchen möchte nicht, dass es thematisiert wird, der Junge sein halt ein bisschen ungeschickt...was nun?

Quartier: Informeller Treff von «Migrantenjungs» auf Kinderspielplatz (Lärm,Dreck)-
Anwohnende fragen Fachfrau vom Treff um Unterstützung – geht das?

Literatur:

Gesundheit, Gender & Co.

<http://www.gesunde-maenner.ch/html/grundlagen+4.html>

Support:

Schweizerisches Institut für Männer und Geschlechterfragen

<http://www.simg.ch/>

Forum Männergesundheit / Förderverein soziale Innovation

www.gesund-maenner.ch info@gesunde-maenner.ch

René Setz, 079 627 79 77 setz@sunrise.ch

Gesundheitsförderung Schweiz

<http://www.quint-essenz.ch/> (Genderchecklisten u.a.)